

*Christel Becker-Reinartz, Jutta Wollstaedt*

## **15 Jahre Berufswahlorientierung für Schülerinnen an der Gesamtschule Berger Feld, Gelsenkirchen**

### **Die Ausgangssituation oder Wie alles anfing**

1991 richtete die Stadt Gelsenkirchen die Kommunalstelle Frau und Wirtschaft ein, eine von 47 Kommunalstellen in NRW. Ziel ihrer Arbeit ist es, die Situation von Frauen am Arbeitsmarkt langfristig zu verbessern.

Die Erwerbsbiographie von Frauen macht deutlich, dass sie an ganz unterschiedlichen Stellen – und anders als Männer – versuchen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu bewerkstelligen. Diese Doppelausrichtung hat allerdings im Laufe ihres Erwerbslebens – auch heute noch – die Konsequenz der Benachteiligung am Arbeitsmarkt.

So grenzen bereits Schülerinnen ihr Berufswahlspektrum ein in Vorwegnahme dieser späteren Vereinbarkeitsproblematik. Sie wählen häufig nur 10 der ca. 380 Ausbildungsberufe, die gekennzeichnet sind durch geringe Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten und eine befriedigende Existenzsicherung oft nicht ermöglichen.

Wer verdient was?

(Brutto-Angaben, 1. Beschäftigungsjahr)

Arzthelferin:	1.309,00 EUR
Hotelkauffrau:	1.624,00 EUR
Restaurantfachfrau:	1.557,00 EUR
Friseurin:	1.256,00 EUR
Verkäuferin:	1.465,00 EUR

Energieelektronikerin Fachrichtung: Betriebstechnik:	1.825,00 EUR
Zentralheizungs- und Lüftungsbauerin:	2.235,00 EUR

IT-Systemkauffrau: 2.441,00 EUR  
Stuckateurin: 2.290,00 EUR  
(Quelle: www.arbeitsagentur.de, 2004, 2005)

Um das Berufswahlspektrum von Mädchen um qualifizierte, zukunftsorientierte Ausbildungsberufe zu erweitern, führte die Kommunalstelle bereits 1992 erstmals mit der Gelsenkirchener Gesamtschule Berger Feld einwöchige Schulprojekte mit Schülerinnen durch.

Ziel dieses Angebotes war, dass sich die Schülerinnen in dieser Zeit unter anderem beschäftigen mit:

- ihrer Lebens- und Berufsplanung ,
- Gehältern, (s.o., die sowohl in frauentypischen, als auch frauenuntypischen Berufen verdient werden)
- Lebenshaltungskosten,
- dem Ausbildungsstellenmarkt,
- dem praktischen Kennenlernen von frauenuntypischen Berufen in Betrieben
- und vielem anderen mehr.

#### **Wie geht es weiter? Oder die Schule übernimmt das Projekt in „Eigenregie“!**

Über drei Jahre nutzte die Schule die kostenlose Serviceleistung der Kommunalstelle, alle acht Schülerinnengruppen des jeweils 8. Jahrgangs durch deren Kursleiterinnen betreuen zu lassen. (Um eine adäquate Arbeit mit den Jungen während der Woche zu gewährleisten, wurde der Schule ein entsprechendes Konzept zur Verfügung gestellt). Diese Zeit bot die Möglichkeit, sich mit den Inhalten des Projektes auseinander zu setzen und seine Übertragbarkeit in „Schule“ auszuloten. Schnell wertete die Gesamtschule Berger-Feld das Projekt als richtig und wichtig und erweiterte das Konzept im Sinne einer Berufs- und Lebensplanung für Mädchen und Jungen des 8. Jahrgangs. Sie integrierte es in das Schulprogramm und führt es seitdem selbstständig durch, wobei eine regelmäßige Evaluation in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kommunalstelle stattfindet.

Die immer wiederkehrende Durchführung einer solchen Maßnahme mit einem ganz erheblichen organisatorischen Aufwand konnte in diesem langen Zeitraum nur gelingen, weil sie in ein Netzwerk eingebunden ist, in dem sich Personen seit Beginn verantwortlich um das Projekt gekümmert haben.

Schulintern bedeutete dieser „Schritt in die Selbständigkeit“, dass alle Klassen-, Gesellschaftslehre- und WirtschaftslehrerInnen des 8. Jahrgangs durch schulinterne Fortbildung qualifiziert werden, die Leitung der Mädchen- und Jungengruppen zu übernehmen. In den letzten Jahren wurden auch LehramtspraktikantInnen und ReferendarInnen mit großem Erfolg in diese Arbeit mit einbezogen. Sie wer-

teten ihre Erfahrungen in dem Projekt Berufswahl- und Lebensplanung als wichtigen Beitrag zu ihrer LehrerInnenausbildung.

Wenn für die Mädchen das Ziel ist:

- die Erweiterung des Berufswahlspektrums hin zu zukunftssträchtigen frauentypischen Berufen und
- die kritische Auseinandersetzung mit der Vereinbarkeitsproblematik von Beruf und Familie, die die Gesellschaft auch weiterhin Frauen zuschreibt,

dann ist das Ziel der Jungen:

- soziale Berufe zu erfahren und ggf. festzustellen, dass sie über Fähigkeiten verfügen, die sie sich bisher nicht zugetraut haben und
- ihnen ihre Verantwortung für unbezahlte Familienarbeit deutlich werden zu lassen.

Die Jugendlichen sollen die Motivation gewinnen:

- selbst gestaltend auf zukünftige Arbeitssituationen einzuwirken und
- eigene konstruktive Durchsetzungspotentiale zu erkennen.

Als Voraussetzung dafür entdecken sie in dieser Projektwoche eigene Fähigkeiten, die von den traditionellen Geschlechterrollen abweichen können.

Sie erfahren auch, dass Berufs- und Lebensplanung kein einmaliger Vorgang ist, sondern einen lebenslangen Prozess darstellt.

Die Mädchen erfahren an den Praxistagen in den Werkstätten viel Selbstbestätigung und die Jungen entdecken bei der Arbeit in den Altenheimen, Krankenhäusern, Behinderteneinrichtungen und Kindertagesstätten ihre sozialen Kompetenzen. Diese Erfahrungen erwiesen sich in der Vergangenheit als sehr nachhaltig. Die SchülerInnen haben ihre diesbezüglichen Erfahrungen verbalisiert und so gezeigt, dass ein Prozess in Gang gekommen ist. Eine Umorientierung bei der Wahl des Praktikums- oder Ausbildungsplatzes findet zwar noch relativ selten statt, aber die Tendenz steigt.

### **Organisation ist alles! Oder Was bringt die Zukunft?**

Wenn man wie die Gesamtschule Berger Feld als achtzügig ausgebaute Schule über so viele Jahre mit allen SchülerInnen des 8. Jahrgangs eine Projektwoche zur Berufswahl- und Lebensplanung durchführt, dann ist dafür die Zusammenarbeit mit den Betrieben eine wichtige Arbeitsbasis.

Eine große Zahl von sozialen, medizinischen und öffentlichen Einrichtungen sind seit Beginn des Projekts in jedem Jahr zuverlässige KooperationspartnerInnen.

Im gewerblich-technischen Bereich hat sich der Strukturwandel in der Stadt deutlich auf die Auswahl der Betriebe, die heute noch Praxistage für Mädchen durchführen können und wollen, ausgewirkt. Während viele Werkstattplätze durch Umstrukturierungen im industriellen Bereich (z. B. Bergbau, Stahlindustrie, etc.) weggefallen sind, waren neue Bereiche zu erschließen, um das Projekt nicht scheitern zu lassen.

Eine im Sinne des Konzepts wertvolle Arbeit für die Schülerinnen leisten die Probierwerkstätten, die in der Vergangenheit auch von Kürzungen oder Schließungen betroffen waren. Der Beitrag der RAG-Probierwerkstätten in Datteln ist nicht hoch genug einzuschätzen, wobei die Fahrtkosten für Gelsenkirchener Schülerinnen ein Problem darstellen.

Nach den strukturellen Veränderungen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt machen sich Einrichtungen wie die Kreishandwerkerschaft, die gemeinnützigen Gelsenkirchener Fördereinrichtungen GABS, Gafög und die ISPA bis an die Grenzen der eigenen Kapazität stark für das Projekt. Aus dieser Zusammenarbeit haben sich weitere berufsorientierende Projekte, z. B. Berufsinformationstage der Innungen, entwickelt. Es besteht ein großes, gegenseitiges Interesse diese Kooperationen weiterzuführen.

### **Wo steht das Projekt heute?**

Es ist ein Baustein in einem aufeinander aufbauenden Gesamtkonzept geworden, das die SchülerInnen in die Lage versetzen soll, eine so weit wie möglich informierte Berufswahl zu treffen.

Mittlerweile erfährt es eine große Akzeptanz bei Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern. Das Konzept wurde erfolgreich dem betrieblichen Strukturwandel angepasst. Aber: Wie entwickeln sich die Rahmenbedingungen im schulischen Bereich?

Bisher erforderte die Projektwoche in der Durchführung einen hohen Vertretungsbedarf. Für einen i. d. R. achtzügigen achten Jahrgang musste die Schule 16 LehrerInnen freistellen, die jeweils acht Mädchen- und acht Jungengruppen übernahmen. Ob die neuen Vorgaben der Landesregierung die weiterhin notwendige personalintensive Auseinandersetzung mit dem Thema „Berufswahlorientierung“ zulassen, bleibt abzuwarten.

#### ***Kontakt:***

Christel Becker-Reinartz, Koordinatorin für Berufswahlorientierung Sek I  
Gesamtschule Berger-Feld  
Adenauerallee 110, 45891 Gelsenkirchen  
Telefon: 0209/45090-61, Fax: 0209/45090-15  
Email: Gesamtschule.Berger-Feld.GE@t-online.de